**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 35 (1919)

**Heft:** 11

**Artikel:** Die Preisbewegungen während des Krieges [Schluss]

Autor: Meyer-Rhein, R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581072

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohnungsban im Kanton Genf. Der Große Rat nahm in zweiter Lesung einen Gesetzesentwurf an, der im Departement für öffentliche Arbeiten die Schaffung einer provisorischen Abteilung für Wohnungsbau vorsieht. Der Staatsrat erhielt die nötigen Vollmachten zur Errichtung von Arbeiter-Wohnungen im Rahmen des bewilligten Kredites.

Rlubhütten Bauten. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Alpenklubs bewilligte der Sektion Uto einen Beitrag von Fr. 3500 für die Vergrößerung der Klubhütte Festi am Dom, der Sektion Piz Sol einen solchen von 2400 Fr. für Vergrößerung und Anderung der Spikmeilenhütte, der Sektion Davos Fr. 2880 für die Instandstellung der alten Aelas Hitte. Fr. 7000 wurden der Sektion Prättigau für die Erstellung einer neuen Hütte im Massiv der Fergenhörner oberhalb Klosters zugestanden. Die Platsfrage ist noch zu lösen.

## Die Preisbewegungen während des Krieges.

(Korrespondenz.) (Schluß.)

Der schweizerische Metallexport. Derselbe beschränkt sich zur Hauptsache auf einige Spezialartikel, die vorwiegend der elektrochemischen Industrie angehören. Das bekannteste unter diesen Metallen ist das Aluminium, dessen Rohstoffe aus dem Ausland (Ungarn und Südstrankreich) bezogen und im Beredlungsverkehr als Aluminiummassen wieder exportiert werden.

	1. 刘	luminium.					
	1906:	Ausfuhrmittelpreis	pro	100 k	g =	Fr.	388.—
	1912:	"		"	_	,,	145
16	1913:	& 3 Children on Same	1156,00	11		11	153
	1914:			0	=	,,	162
	1915:				_	01	357
	1916:			11	. =		370.—
	1917:				=		438.—
	1918:			11	==		485

Bemerkenswert ist hier, im Gegensatz zu allen übrigen Metallen, die Preisdepression der Jahre 1908—1915, die allerdings keine wirtschaftliche Krisis in der Aluminium-industrie hervorries — da diese stets glänzend gearbeitet hat — sondern lediglich auf das Erstarken der ausländischen Konkurrenz zurückzuführen ist, wobei es der Aluminiumindustrie ein Leichtes war, die Preise zu ermäßigen.

2. Ferrofilicium und Ferrochrom. Im Zu= lammenhang mit Alluminium wollen wir auch Ferrofilicium und Ferrochrom erwähnen, da diese ebenfalls der elektrochemischen Gruppe angehören und ein bedeutender Exportartifel unserer elektrischen Metallurgie geworden sind. Wie bei Muminium, richtet fich die schweizerische Ausluhr auch hier fast ausschließlich nach den Ländern der ehemaligen Zentralmächte, was allerdings ein Nachteil ist, nicht nur wegen der dort augenblicklich herrschenden Desorganisation, sondern noch mehr wegen der grundlählichen Bedenken, die jeder einseitigen wirtschaftspolitischen Orientierung entgegenstehen. Früher ober später rächen sich solche "Orientierungen", sofern sie sich nicht nach Absatgebieten richten, die verschiedene wirtschafts= politische Gruppen in sich schließen, wie dies beispielsweise bei ben englischen Kolonien der Fall ift. Der Export Don Ferrosilicium begann in größerm Maßstab erst im Jahre 1912, das auch für den Export von Calciumtarbid (das dritte wichtige Fabrikat der Elektroindustrie) einen plötzlichen Aufschwung brachte; im felben Jahr wurde auch die Preisdepression in Aluminium überwunden, und es kann somit das Jahr 1912 gewiffermaßen als

das Gründungsjahr der schweizerischen Elektroindustrie betrachtet werden. Das elektrotechnische Gebiet ift ja überhaupt die jüngste unserer Industrien.

1912:	Exportmittelwert	pro 100 kg	= Fr.	51.	
1913:	,,	,	= "	45	
1914:	"		= "	40.—	
1915:	,,		= '"	52	
1916:	"		= "	72	
1917:	0		= "	98	
1918:	"	II	= "	113.—	

Der Export verteilt sich zu 60 % nach Deutschland, und zu 40 % nach Osterreich.

3. Calciumfarbid. Das Jahr 1910 brachte hier das Preisminimum, das hier — im Gegensatzur Alluminiumindustrie — mit einer schweren Krise der elektrochemischen Werke zusammensiel, von der sie sich allerdings schon längst wieder erholt hat. Überhaupt hat der Krieg die schweizerische elektrochemische Industrie wie wenig andere begünstigt, und sie geht gestärkt und innerlich konsolidiert in die kommende Zeit hinüber.

,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	****		1)	
1910:	Exportmittelpreis	pro 100 kg	$\mathfrak{F} = \mathfrak{Fr}.$	15.70
1913:	,,	"	= "	22.—
1914:	,,	"	$=$ $\hat{n}$	21.80
1915:	"	,,	= "	22,50
1916:	.,		= "	30.—
1917:	"	11	= "	35.—
1918:		"	= "	46.—

Im Export von Calciumfarbid hat sich ein bemerstenswerter Wandel vollzogen, indem früher 90 % der Ausfuhr nach Deutschland ging, während heute der Export bereits zu 40 % von Frankreich abgenommen wird. Der Rest wird nach wie vor in Deutschland abgeseht.

Im Anschluß an die Metalle erwähnen wir noch die Preise von Maschinen öl und Maschinen fett, die außerordentliche Erhöhungen, dis zum 8- und 10 sachen, ausweisen. Unsere Hauptbezugsquellen sind nach wie vor die Bereinigten Staaten (mit 60 %) und Osterreich (mit 40 %).

1277	ett	циц	rmitt	rethret	t pto 100 kg.		
1910:	Maschinenöl	==	Fr.	18.13.	Maschinenfett	==	Fr. 32.—
1913:	"	-	"	26.50	"	===	" 38.—
1914:	"	-	"	27.—		-	, 40.—
1915:	and the	-	91,	51.20	Fillianting Grands	-	, 68.—
1916:	Admin of the	==		71,90	TI W	-	,, 100.—
1917:	and the second	=	,,	103.—	"	===	,, 141.—
1918:				186.—		==	231.—

Ahnliche, wenn auch nicht ganz so bedeutende Preiserhöhungen, wiesen Benzin und Petroleum auf. Für Benzin sind Rumänien und die Bereinigten Staaten, für Petroleum hauptfächlich Österreich unsere Lieferanten. Die Einsuhr in allen Industrierohstoffen ist heute wieder vollständig normal, so daß die Preise bereits wieder in starkem Rückgang begriffen sind.



Einfuhrmittelpreise	e pro 100 kg:
1909: Benzin = Fr. 22.—	Petroleum = Fr. 10.50
1913: $" = " 35$	" = " 17
1914:  " = " 35	" = " 18.—
1915:  " = " 55	$_{"} = _{"} 32.50$
1916: $_{"} = _{"} 60$	" = " 31
1917: $" = " 87$	$_{"} = _{"} 34$
1918: " — " 123.—	= , 73.20

Die Einfuhr von Rohstoffen der Textil= induftrie. Bor allem muffen wir hier die Rohbaumwolle erwähnen, die zu 2/8 aus den Bereinigten Staaten, und zum Rest aus Egypten in die Schweiz importiert wird.

1908:	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg =	Fr.	160.—
1913:		,,	200
1914:			180
1915:	" —		201.—
1916:	" =		306.—
1917:	, = ·		323.—
1918 -	하다 손님이 가지 않는데 하나 뭐 맛요 그렇다	1	620 -

Mus der Seideninduftrie ermähnen wir den wichtigsten Rohstoff, das Organsin, das zu 80% aus Italien und zu 20 % aus Franfreich eingeführt wird. Der andere wichtige Rohstoff der Seidenindustrie, Trame, verzeichnet eine im Rückgang begriffene Einfuhr, fie ftammt zu 60 % aus Italien und zu 40 % aus Frankreich. Welche volkswirtschaftliche Bedeutung diese Einfuhren besitzen, geht daraus hervor, daß der Importwert dieser einzigen beiden Rohstoffe sich anno 1918 auf 160 Mill. Fr. belief, während er noch 1917 auf 273 Millionen stand. Die Seideninduftrie der Schweiz befindet fich gegenwärtig bekanntlich in einer schweren Krifenzeit. Der Ginfuhrmittelpreis von Organsin betrug pro 100 kg:

1911: Fr. 4,800.—

1917: "10,400.— 1918: "9,900.—. Die Preise sind also auch hier im Kückgang begriffen, was durch die flaue Zeit der Seidenkonjunktur ohne weiteres erklärlich wird. Was in dieser Hinsicht die Zukunft bringt, hängt hauptfächlich von handelspoli= tischen Magnahmen ab, denn es ist nicht zu vergeffen, daß wir es hier mit einer Lurusindustrie zu tun haben, die zum allergrößten Teil auf den Export angewiesen ift.



III. Die mineralischen Stoffe.

Hier erwähnen wir zunächst Ries und Sand, wobei wir indeffen, da die Preise vor 1914 keine großen Beränderungen aufwiesen, und die in Betracht fallenden Einfuhrartikel nicht die volkswirtschaftliche Bedeutung der porftehenden besitzen, einige der wichtigften Gruppen zu= sammenfassen, die unsere Leser besonders interessieren.

1906:	Einfuhrmittelpreis	pro	100	kg =	Fr.	37	
1914:	"		,,,	=	"	40	
1916:	,,		"	==	"	45	
1917:			"	=	,,	71	
1918:				_	.,,	98	

Die Erhöhung der Einfuhrwerte um das Dreifache ist hier besonders interessant, weil sie nicht auf erschwerten überseeverbindungen oder besondern Produktionsschwierigkeiten beruht, sondern lediglich auf erhöhten Arbeitslöhnen und Transportkoften. Unser Hauptlieferant in Ries und Sand ist nach wie vor Deutschland.

	Der Stückt	falt.			
1913:	Einfuhrmittelpreis pro	100 k	g ==	Fr. 2.08	} :
1914:	.,	"	=	,, 2.13	
1915:	"	"	=	,, 2.23	
1916:	7	"	==	,, 2.12	)
1917:	11	"	=	2.46	,
1918:		. 11	=	, 5.60	)

Hier brachte also erst das Jahr 1918 eine fühlbare Preiserhöhung, während die Notierungen der vorhergehenden Zeit ziemlich konftant blieben. Lieferant: Österreich.

Der hydraulische Kalk. Da dieser hauptsächlich Exportprodukt ist, erwähnen wir lediglich die Export-

1914:	Ausfuhrmittelwert	pro	100	kg =	Fr.	1.83	
1915:	,,		"	=	"	1.91	
1916:	and the second second		11	, <del>, , , , , , , , , , , , , , , , , , </del>	. 11	2.19	
1917:	"			. =	#	3.18	
1918.						4 96	

Im allgemeinen fann hier, wie bei den übrigen Positionen dieser Produktengattung, konstatiert werden, daß die Preise bei weitem nicht die Erhöhungen aufwiesen, wie dies z. B. bei den Metallen und den Produften der chemischen und elektrochemischen Industrie, der Metallurgie und den Textilwaren der Fall ift.

Der Portlandzement. Auch dieser ift befanntlich ein Exportproduft, und ist es speziell infolge des Krieges geworden, denn in den vergangenen Jahren wurde Portlandzement in Mengen ausgeführt, die einen Wert bis zu 13 Millionen Franken erreichten.

1913:	Ausfuhrmittelwert	pro	100	kg	=	Fr.	4.28	
1914:	"		"		=	"	4.41	
1915:	"		"			n	4.59	
1916:	"		11		-	"	4.37	
1917:	n		" "		=	"	5.59	
1918:	. "		11		=		8.04	

Hier hat sich die bemerkenswerteste Verschiebung in der wirtschaftspolitischen Orientierung vollzogen, indem der Export nach Deutschland, der früher alles in Beschlag nahm, sozusagen ganz aufhörte, während an deffen Stelle die Ausfuhr nach Frankreich getreten ift. Es muß fich zeigen, ob diese Verschiebung definitiv ift.

Die Glasinduftrie. Hier erwähnen wir nur den wichtigsten Importartifel, das naturfarbige Fenfter glas.

y + w ~ ·					
1909:	Einfuhrmittelwert pro	100	kg =	Fr.	22.88
1913:	n n	"	_ =	"	29.40
1914:	"	"	_	"	29.27
1915:	"		=	11	34.—
1916:	"	"		11	43.33
1917:	"		-	- 11	62.50
1918:			-		107.

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZORICH Peterhof:: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

4046

Lieferung von:

# Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

## Die Preise auf dem Holzmarkt.

Diese interessieren uns besonders, weshalb wir dieses Gebiet etwas einläßlicher behandeln, als die vorher berührten Gruppen. Zuerst erwähnen wir:

1. Die Brennholzpreise. Einfuhrmittelpreis pro 100 kg:

	CIII	uyun	ittic	Thicip	hin Ti	JU INS	4.1.		
1906:	Laubholz	= 8	Fr.	2.41	Mad	elholz	===	Fr.	2.62
1913:	.11					0	==	,,,	2.49
1914:						"	==	"	2.65
1915:		==		2.65			=	"	2.76
1916:		===		2.81		0		.11	3.68
1917:	,,	=		3.47			-	"	4.19
1918:			11	5.28		"	_	11	6.09

Die Steigerung der Brennholzpreise ersolgte in sühlbarem Maß erst im Jahre 1916, und berührte zunächst ausschließlich die Nadelholzsortimente, worauf dann die Laubhölzer im nächstsolgenden Jahre ebenfalls nachrückten. Heute stehen die Brennholzpreise nicht viel höher als das Doppelte der Vorkriegsnotierungen. Wären unsere schweizerischen Wälder nicht so unerwartet leistungsfähig gewesen, so hätten wir auch in den Vrennholzkategorien ähnliche Preissteigerungen bemerkt, wie in den meisten andern Einfuhr- und Aussuhrprodukten.

2. Die Holzkohlen. Die Holzkohlen fallen nicht mit den Steinkohlen zusammen, da jene unter den "Mineralien" aufgeführt worden sind. Auch für Holzkohlen ist Deutschland bisher unser bedeutendster Lieferant gewesen.

1906:	Einfuhrmittelpreis	pro 100 kg	=	Fr. 9.03	
1913:			==	, 9.63	
1914:	Thirt in a	Arst Joseph	===	, 9.88	
1915:			=	,, 12.65	
1916:	This is a	,,	==	,, 10.—	
1917:	er refugi	In the p	====	,, 11.27	
1918:	Mark Stranger and the	,,	=	, 24.13	

Die Preissteigerung war hier also nicht annähernd so heftig, wie bei den mineralischen Kohlen, und setzte zudem erst anno 1918 ein, freilich ist auch die wirtschaftliche Bedeutung derselben nicht annähernd zu versteichen; immerhin belief sich das Einsubrquantum im Jahre 1918 auf 14,855 t mit einem Wert von 3,58 Millionen.

	Die Gerberrinde.			
1913:	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	==	Fr. 9.60	
1914:		-	,, 12.30	
1915:		===	, 22.—	
1916:		-	25.—	
1917:		=	28.36	
1918:		===	01-07	

4. Rohes Laubnutholz müssen wir im Import und Export erwähnen, da wir in beiden Formen des Außenhandels bedeutende Quantitäten und im übrigen auch relativ erhebliche Preisdifferenzen verzeichnen, die natürlich von verschiedenen Qualitäten herrühren.

1000 001 0				
1908: Ginfu	hrmittelwe	rt = Fr. 6.9	2 Ausfuhrmitte	Iwert = Fr. 8.74
1913:	"	= ,, 7.9	1 "	= " 8.88
1914:	"	= ,, 7.7	70 "	= " $9.37$
1915:	"	= ,, 11.3	2 "	= " $6.78$
1916:	"	= ,, 8.5	7	= " $9.12$
1917:	"	= ,, 10.6	0 "	= , $12.40$
1918:	"	= "14.1	3 ,,,	= ", 19.70

Diese Preise verstehen sich auch hier, wie bei allen Holzpositionen, pro 100 kg.

5. Rohes Madelnutholg.

1913:	Ginfuhrmittelw	ert = Fr.	5.82	Ausfuhrmi	ttelwert =	= Fr. 4.61
1914:			5.16			= ,, 4.74
1915:	in a certain period	= ,,	6.11	MATERIAL DE SA	100 m	= " 4.91
1916:		- max ,,	6.	, ,	-	= ,, 5.93
1917:		= "	6.83	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,		= ,, 7.77
1918:		= "	9.74			= ", 11.96

Wie man sieht, sind es vorwiegend die Exportpreise, die sühlbar angezogen haben; es ist dies eine direkte Folge des außerordentlichen Bedarss im Ausland.

6. Laubholzbretter. Auch hier müffen wir wieder Ein- und Ausfuhr berücksichtigen, da es sich in beiden Formen des Außenhandels, angesichts unserer relativen Armut an Laubhölzern, um bedeutende Quantitäten und Werte handelt.

4044 (0) 0 4				AL	carle -		0.00
1911: Einfuhrn	nittelprei	3=761	c. 12.08	Ausfuhri	mittelpre	is = F	r. 9.27
1913:	,,		12.18				, 10.20
1914:		-	11.43		,,	= ;	, 12.11
1915:	"	= ,	11.22		n	== ,	, 19.38
1916:	, state	Day -	18.40			= ,	, 16.60
1917:	" MILLY		17.18			-	, 16.81
1918:	,,	= ,	35.73	Let they	, 10	= .,	27.90

Das Anziehen der Preise kam auch hier verhältnismäßig spät, und ist während der ganzen Dauer des Krieges nicht über ein erträgliches Maß hinausgegangen.

7. Nadelholzbretter. Früher waren die Nadelholzbretter ein Importartifel par excellence, heute sind sie das Nämliche für die Aussuhr, betrug doch der Wert der Nadelholzaussuhr in den beiden Jahren 1917 und 1918 je rund 60 Millionen Franken. Als Abnehmer kamen ausschließlich Frankreich und Italien in Betracht. Die Einfuhr ist heute minim.

	Ausfuhrmittelpreis pro 1	00  kg =	Fr. 9.94
1915:	there is a second of	" =	,, 11.29
1916:	Antellion of west restricted	, =	,, 13.61
1917:	,	,, =	,, 17.86
1918:	,,	n ==	,, 24.93
		SS	Manay Pair